

Tränen vergießt der verratene König

Musikalische Lesung im Pfarrstadel zum 100. Geburtstag von Klaus Mann

Weßling ■ Regen, der nicht enden will und Regentropfen, die mit den Tränen des Königs verschwimmen. Vom Regen aufgeweichte Wege, die vom Schloss zum See führen. Schmerzende Leere, Ruhelosigkeit, Verzweiflung, das quälende Gefühl, verraten worden zu sein, dumpfe Niedererschlagenheit. Und das dunkle, aufgewühlte Wasser des Sees, das der König ebenso liebte wie die Zeit um Mitternacht. Schäumende Wellen, deren schwermütiges Lied erklingt und ein letzter Blick, der durch ein vergittertes Fenster vom Schloss in Berg auf den Starnberger See führt. „Wird es je wieder aufhören zu regnen?“, fragte sich der König, während er auf einem seiner letzten Spaziergänge mit dem Leibarzt das Siegfried-Motiv aus Richard Wagners Oper pfiff. Nur wenige Stunden später sollten seine brüllend-dumpfen

Schreie gellend über den See schallen und ein gurgelndes „Heim will ich, in mein Reich“ ausstoßen. Gierig war er in den letzten Tagen gewesen, gierig danach „ausgelöscht zu werden“.

Klaus Mann, der am 18. November 1906 als ältester Sohn von Thomas Mann in München geboren wurde, hat diese dichte und düstere Novelle über den Tod des bayerischen Märchenprinzen im Sommer 1937 geschrieben. Anlässlich seines 100. Geburtstag stellten der Schauspieler Peter Weiß und der Cellist Graham Waterhouse in einer musikalisch begleiteten Lesung im Weßlinger Pfarrstadel den mitreißenden Sog der Erzählung wieder her: Ohne Unterbrechung las Weiß knapp zwei Stunden aus Ludwigs Flucht ins Dunkel. Umrahmt von der eigens für diese Lesung komponierten Musik von Waterhouse zeichneten die

beiden Weßlinger Künstler mit bestechender Sensibilität den von Klaus Mann beschriebenen Geisteszustand des Königs in seinen letzten Stunden nach.

Und neben der fesselnden Lesekunst des Schauspielers Weiß war es besonders auch die tiefgründige Komposition des Musikers Waterhouse, mit der die innere Zerrissenheit Ludwigs wiedergespiegelt wurde. Wie aus weiter Ferne holte der Cellist die Musik hervor, unterstrich das Gelesene, spürte der verwundeten Seele des Verlorenen nach, gab der Tragik des „dunkelgelockten Märchenprinzen“ musikalische Gestalt. Ein von großer Schwermut gezeichneter Text von Klaus Mann, beeindruckend dicht und konzentriert von Peter Weiß und Graham Waterhouse vorgetragen; langer Applaus für den gefühlvollen Mann-Abend im Pfarrstadel. NICOLA SEIPP